

Dank

In Nordirland ist die Vergangenheit allgegenwärtig. Wer den Norden der Insel besucht, stößt unweigerlich auf Spuren des gewaltsamen Konflikts, der das Leben in dieser „Province“ des Vereinigten Königreichs über Jahrzehnte bestimmte und bis heute prägt. Noch immer erinnern reihenweise Wandbilder an Szenen der „Troubles“ und trennen meterhohe Mauern protestantische und katholische Viertel voneinander. Für Besucherinnen und Besucher sind die zahllosen Reminiszenzen an die Vergangenheit oftmals kaum zu entschlüsseln. Während eines Auslandssemesters in Belfast konnte ich Nordirland, seine Menschen und seine Geschichte besser kennenlernen – und dennoch bin ich mit mehr Fragen als Antworten zu den „Troubles“ nach Berlin zurückgekehrt. Aus diesen Fragen ist schließlich dieses Buch entstanden, bei dem es sich um die überarbeitete Fassung meiner Dissertation handelt, die ich 2018 an der Humboldt-Universität zu Berlin eingereicht und verteidigt habe.

Bei meinen Forschungen und während des Schreibprozesses haben mich zahlreiche Menschen unterstützt, ohne die dieses Buch nicht hätte gedruckt werden können. Hierfür möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Gabriele Metzler hat meine Dissertation betreut. Als ich voller Faszination aus Belfast zurückkam, hat sie mich dazu ermutigt, über die „Troubles“ zu promovieren. Insbesondere der intensive Austausch über vielversprechende methodische Ansätze, mit denen der Nordirlandkonflikt analysiert werden könnte, hat meine Forschung entscheidend geprägt. Wichtige Impulse kamen auch aus ihrem Kolloquium, in dem die zeitgeschichtliche Auseinandersetzung mit „Terrorismus“ eine zentrale Rolle gespielt hat und immer Zeit war, die Forschungsprojekte am Lehrstuhl für „Geschichte Westeuropas und der transatlantischen Beziehungen“ konstruktiv zu diskutieren. Besonders möchte ich meiner Kollegin Kristina Kütt danken, mit der ich weit über Foucault und politische Gewalt hinaus unzählige spannende Gespräche geführt habe. Ebenso hat die gemeinsame Lektüre von theoretischen Texten mit Alina Enzensberger diese Arbeit sehr bereichert.

Johannes Hürter hat diese Dissertation weitaus engagierter betreut, als es für einen Zweitgutachter üblich ist. Seine klaren Kommentare zu meinen Zwischenergebnissen haben mir sehr dabei geholfen, diese Arbeit zu strukturieren und fertigzustellen. In seinem Forschungsprojekt „Demokratischer Staat und terroristische Herausforderung. Die Anti-Terrorismus-Politik der 1970er und 1980er Jahre in Westeuropa“ am Institut für Zeitgeschichte München (IfZ) war ich als Gast immer herzlich willkommen. Bei meinen Besuchen in München habe ich auch von Tobias Hof, Markus Lammert und Eva Oberloskamp wertvolle Hinweise für meine Auseinandersetzung mit dem Fallbeispiel des Nordirlandkonflikts erhalten.

Bei Hartmut Kaelble habe ich als studentische Hilfskraft die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens gelernt. Ohne seine Unterstützung und den bereichernden Dialog in seinem Kolloquium hätte ich die Dissertation vielleicht nicht in Angriff genommen. Nicht zuletzt mit Andreas Weiß, Christian Methfessel und Thomas

Werneke habe ich mir viele Stunden den Kopf über methodische Probleme der Zeitgeschichte zerbrochen. Mit Sebastian Seibert konnte ich ergänzendes Quellenmaterial zum Nordirlandkonflikt austauschen. Über diese regelmäßige Betreuung und Gesprächskreise hinaus haben mich Jürgen Martschukat, Thomas Mergel und Klaus Weinbauer in ihre Kolloquien eingeladen und wesentliche Anregungen zu den methodischen Ansätzen meiner Arbeit gegeben. Zudem konnte ich Teile meiner Forschung in Kolloquien sowie auf Konferenzen und Workshops unter anderem in Berlin, München, London, Paris und Lexington, Kentucky vorstellen. Für diese vielfältigen Möglichkeiten und das hilfreiche Feedback sei allen Beteiligten herzlich gedankt.

Wie jede Forschung hing auch meine Dissertation davon ab, dass ich schlicht die Zeit hatte, mich jahrelang mit dem Nordirlandkonflikt zu beschäftigen und meine Gedanken aufzuschreiben. Diesen Freiraum ermöglicht haben das Land Berlin mit dem Elsa-Neumann-Stipendium sowie das Deutsche Historische Institut London, das meine Forschungsreisen nach Nordirland und England mit einem Doktorandenstipendium gefördert hat. Hinter den Fußnoten dieses Buchs steckt auch die Arbeit von Archivarinnen und Archivaren sowie Bibliothekarinnen und Bibliothekaren. Insbesondere die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Public Record Office of Northern Ireland und der Linen Hall Library in Belfast wie auch der National Archives in London haben mir dabei geholfen, aus der unüberschaubaren Fülle an Quellen und Literatur zum Nordirlandkonflikt die relevanten Dokumente und Bücher herauszusuchen. Einige ehemalige republikanische und loyalistische Gefangene waren dazu bereit, mit mir über die „Troubles“ und ihre Haft in den Lagern und Gefängnissen zu sprechen. Ihre Offenheit hat mir wesentlich geholfen, den Nordirlandkonflikt besser zu verstehen. Viele Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und Kollegen haben Teile meiner Dissertation gelesen oder meine Forschung mit kritischen Fragen vorangebracht. Über die bereits genannten hinaus möchte ich mich hierfür vor allem bei Sarah Ehlers, Julia Eichenberg, Jan Hansen, Lena Kuhl, Kevin Lenk, Manuel Müller, Frank Reichherzer, Jan-Hendrik Schulz, Phillip Wagner und Heike Wieters bedanken.

Des Weiteren gilt mein Dank dem Institut für Zeitgeschichte München-Berlin für die Aufnahme meiner Studie in die „Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte“. Es ist mir eine große Ehre, dass meine Doktorarbeit in dieser traditionsreichen Reihe unter den Publikationen des IfZ-Projekts „Demokratischer Staat und terroristische Herausforderung“ erscheint. Günther Opitz hat als Publikationsleiter am IfZ mit viel Expertise und Geduld maßgeblich dazu beigetragen, meine Dissertation in eine druckreife Form zu bringen. Dem Verlag De Gruyter Oldenbourg sei vielmals für die Betreuung und Drucklegung dieses Buches gedankt.

Schließlich möchte ich mich bei meinen Eltern, Beatrix und Jochen, und meinem Bruder Jens dafür bedanken, dass sie immer hinter mir stehen. Meiner Mutter gebührt ein besonderer Dank: Sie hat meine gesamte Dissertation gelesen, um verständliche Formulierungen und Rechtschreibfehler anzustreichen.

Der größte Dank geht an Heleen, die mit mir nach Belfast und London gereist ist, sich immer wieder meine Ideen über den Nordirlandkonflikt angehört und die vielen Seiten meiner Doktorarbeit Korrektur gelesen hat. Sie hat mich all die Jahre begleitet, die mich dieses Buch beschäftigt hat, – ich freue mich auf die kommenden Jahre mit ihr.

